

Grundlinien: Ausbildung zur Vielfaltsbegleitung

Im Folgenden werden die konzeptionellen Grundlinien (Aufbau und Themen) der Ausbildung zur Vielfaltsbegleitung dargestellt.

Für die Module 2,3, und 4 werden Referent*innen gebucht, die sich im Sinne dieser Grundlinien vorbereiten. Das Modul 1 wird anhand des Curriculums zur Schulung Inklusion leben durchgeführt.

Dieses Konzept ist das Ergebnis der Erfahrungen aus den Ausbildungsgängen 2017 und 2018.

Anforderungen an die Referent*innen:

- Expertise zur jeweiligen Themenstellung
- Erarbeitung der Inhalte mit den Teilnehmer*innen durch Übungen, erfahrungsorientierte, ganzheitlich aktivierende Methoden (siehe dazu Handbuch der Vielfaltsbegleitung und Curriculum Inklusion leben). Inputs kurz und aktivierend.

Ziele der Vielfaltsbegleitung

- Netzwerk zur Vermittlung und Weiterentwicklung des Themas Inklusion beim AWO Kreisverband Wesel
- Unterstützung und Qualifizierung von AWO Einrichtungen und ihren Mitarbeiter*innen zur Gestaltung inklusiver Strukturen und Prozesse
- Beratung und Begleitung von AWO Einrichtungen bei Herausforderungen und Fragen im inklusiven Alltag

Profil und Kompetenzen der Vielfaltsbegleitung

- Die Vielfaltsbegleitung ist eine Fachberatung zu Inklusion.
- Vielfaltsbegleiter*innen verkörpern eine inklusionsbewusste und –fördernde Haltung. Sie verfügen über die Kompetenz zur inklusionsbezogenen Selbstreflexion und Anleitung anderer.
- Vielfaltsbegleiter*innen verfügen über konzeptionelles Wissen, kritisches Bewusstsein und Analysewerkzeuge bezüglich der Thematiken Armut, soziale Ausgrenzung, Geschlecht, LGBTI*, Migration, Flucht, BeHinderung, Lebensalter – bzw. sie sind bezüglich bestimmter Vielfaltsdimensionen (und Diskriminierungszusammenhänge) spezialisiert. Grundlagen des Wissens,

Das Projekt „Erfolgsfaktor Inklusion im AWO Kreisverband Wesel e.V.“ wird im Programm „rückenwind- Für die Beschäftigten und Unternehmen in der Sozialwirtschaft“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und Europäischen Sozialfonds gefördert.

Bewusstseins und der Analysewerkzeuge zu Vielfaltsdimensionen werden in der Ausbildung vermittelt und trainiert.

- Vielfaltsbegleiter*innen kennen internationale und nationale rechtliche Grundlagen für die Inklusion sowie die Dortmunder Erklärung zu Inklusion des AWO Bundesverbandes.
- Vielfaltsbegleiter*innen sind zur flexiblen Anwendung von Methoden, Übungen und Beratungstools in der prozessorientierten Begleitung von AWO Einrichtungen qualifiziert.
- Vielfaltsbegleiter*innen sind in die Verwendung des Materialienkoffers zur Unterstützung ihrer Beratungs- und Begleitungstätigkeit eingeführt.

Zeitraumen der Ausbildung

Neun Tage – vier Module zu je zwei Tagen + ein Abschlusstag. Die vier Module werden innerhalb von sechs Monaten durchgeführt, der Abschlusstag ca. einen Monat nach dem letzten Modul.

Das Projekt „Erfolgsfaktor Inklusion im AWO Kreisverband Wesel e.V.“ wird im Programm „rückenwind- Für die Beschäftigten und Unternehmen in der Sozialwirtschaft“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und Europäischen Sozialfonds gefördert.

Aufbau und Themen der Ausbildung

Modul 1	
1. und 2. Tag	
Inklusiv denken und handeln bei AWO	<p>Einführung in die Vielfaltsbegleitung anhand der Schulung Inklusion leben: Siehe Curriculum zur Schulung Inklusion leben Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das Thema Inklusion und in den Lehrgang • Selbstreflexion und Wahrnehmung Anderer – Freiheiten und Grenzen von (inklusionsorientierter) Selbst-/Wahrnehmung; Erweiterung der Grenzen • Konzepte und Begriffe im Zusammenhang mit Inklusion • Armut und soziale Exklusion/Inklusion als Kernthema der Arbeiterwohlfahrt • Internationale und nationale Richtlinien zu Inklusion, AWO Position • Erarbeitung der Inhalte anhand praktischer Übungen und Methoden, die in der Vielfaltsbegleitung verwendet werden
Modul 2	
3. und 4. Tag	
Beratungswerkzeuge zur Vielfaltsbegleitung	<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Kollegialen Beratung • Spielregeln, Gesprächsregeln und Haltung • Bedingungen, Arbeitsumfeld, Voraussetzungen • Rollen in der Kollegialen Beratung • Phasen der Kollegialen Beratung • Ablauf und Aufgaben der Beteiligten • Methoden zur Durchführung

Das Projekt „Erfolgsfaktor Inklusion im AWO Kreisverband Wesel e.V.“ wird im Programm „rückenwind- Für die Beschäftigten und Unternehmen in der Sozialwirtschaft“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und Europäischen Sozialfonds gefördert.

	<ul style="list-style-type: none"> • Einübung des Ablaufs, Ansatzes, der Methoden und der verschiedenen Rollen anhand von Beispielen, Fragestellungen aus der eigenen Arbeitspraxis • Reflektion der eigenen Praxiserfahrung in der Gruppe
Modul 3	
5. Tag	
Vielfaltsdimensionen 1: BeHinderung, Alter	<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alltagsverständnis, eigenes Verständnis der TN, Inklusionsverständnis bezüglich Behinderung und Alter. • Wie entsteht und was ist Diskriminierung aufgrund von BeHinderung (Disablismus), Alter (Ageismus)? Wen betrifft sie? Wie wirkt sie sich auf die Betroffenen aus? • Inklusive Konzepte: Das ICF Modell von 2001 (International Classification of Functioning, Disability and Health) im Vergleich zum älteren Modell ICIDH (International Classification of Impairments, Disability and Handicaps) – Ressourcen- und Funktionsorientierung versus Defizitorientierung • Lebenslagenmodell • Erarbeitung der Themen durch Übungen im Plenum und in Kleingruppen, Inputs und im Gespräch. Methoden/Übungen, die in der prozessorientierten Vielfaltsbegleitung von AWO Einrichtungen eingesetzt werden können
6. Tag	
Vielfaltsdimensionen 2: Gender und sexuelle Orientierung	<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstreflexion der TN zur eigenen geschlechtlichen Sozialisation (Beispielübungen siehe unten) • Einführung zu Konzepten und Begriffen: Gender, doing gender,

Das Projekt „Erfolgsfaktor Inklusion im AWO Kreisverband Wesel e.V.“ wird im Programm „rückenwind- Für die Beschäftigten und Unternehmen in der Sozialwirtschaft“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und Europäischen Sozialfonds gefördert.

	<p>Gleichberechtigung/Chancengleichheit, LGBTI*</p> <ul style="list-style-type: none"> • Repräsentationen von Geschlecht intersektional überkreuzt: Sexismus und Rassismus, Disablismus, Ageismus • Spezifische Herausforderungen bezüglich Geschlechterverhältnisse in verschiedenen Arbeitsbereichen (z.B. Kita, Altenhile) • Erarbeitung der Themen durch Übungen im Plenum und in Kleingruppen, Inputs und im Gespräch. Methoden/Übungen, die in der prozessorientierten Vielfaltsbegleitung von AWO Einrichtungen eingesetzt werden
<p>Modul 4</p>	
<p>7. Tag</p>	
<p>Vielfaltsdimensionen 3: Migration, Flucht</p>	<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zuschreibungen und Assoziationen: Bewusstmachen von eigenen Vorurteilen • Zahlen und Fakten zu Migration - im Vergleich zu verbreiteten Annahmen • Mediale Darstellung von „Ausländern“, „südländischen Männern“, fremden Menschen • Konzepte Transkulturalität und doing culture versus der Essentialisierung von Kultur, Ethnisierung sozialer Probleme, Rassismus • Flucht: Definition bzw. Bedeutung, Ursachen, Wege, Erfahrungen • Traumatisierung: Lebensbedrohliche Erfahrungen, Diskriminierungserfahrungen • Bearbeitung anhand von Inputs und Methoden/Übungen die in der prozessorientierten Vielfaltsbegleitung von AWO Einrichtungen eingesetzt werden
<p>8. Tag</p>	
<p>Diskriminierendem Verhalten begegnen, Vielfalt hörbar machen</p>	<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist Hatespeech?

Das Projekt „Erfolgsfaktor Inklusion im AWO Kreisverband Wesel e.V.“ wird im Programm „rückenwind- Für die Beschäftigten und Unternehmen in der Sozialwirtschaft“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und Europäischen Sozialfonds gefördert.

	<ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiele zur Erarbeitung von sinnvollen Strategien in der Konfrontation mit Hatespeech • Diversitätssensible Sprache: • Sprache gendern und Person first Prinzip • Textpassagen geschlechter- und vielfaltssensibel analysieren und umformulieren • Texte für die Einrichtung geschlechter- und vielfaltssensibel formulieren
<p>Abschlussstag</p>	
<p>Praktische Vorbereitung auf die Vielfaltsbegleitung und Ausbildungsabschluss</p>	<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die TN konzipieren in Kleingruppen Begleitungs- und Beratungseinheiten mit dem Materialkoffer zur Vielfaltsbegleitung. Die Themen für diese Einheiten werden im Plenum eingebracht und ausgewählt. Zur Aufgabenstellung für die Kleingruppen gehört es, die Einheit so vorzubereiten, dass bei der nachfolgenden Präsentation das Publikum einbezogen wird (durch Übungen, Fragestellungen). • Die Kleingruppen präsentieren ihre interaktiv gestalteten Begleitungs- und Beratungseinheiten. • Blumenübung zum Abschluss der Vielfaltsbegleitungsausbildung (Übungsbeschreibung siehe unten) • Wie verstehe ich meine Aufgabe als Vielfaltsbegleiterin, wo und wie möchte ich tätig werden? Welchen Rahmen bietet AWO dafür? Reflexion der Ausbildungserfahrung; Zukunftsvisionen • Feierlicher Abschluss der Ausbildung und Übergabe der Zertifikate

Das Projekt „Erfolgsfaktor Inklusion im AWO Kreisverband Wesel e.V.“ wird im Programm „rückenwind- Für die Beschäftigten und Unternehmen in der Sozialwirtschaft“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und Europäischen Sozialfonds gefördert.

Übungen zu geschlechtliche Sozialisation:

Ein Bild zu meiner Sozialisation als Mädchen*Junge, Frau*Mann

Die TN nehmen sich je einen Bogen Flipchartpapier und Stifte, Wachskreiden.

Das Blatt wird in drei Sektionen eingeteilt: Kindheit, Jugend, jetzt.

Sie zeichnen, malen in die Sektionen:

Was habe ich zu Mannsein*Frausein gelernt in meiner Kindheit; in meiner Jugend; wie ist es jetzt für mich?

Austausch zu den entstanden Bildern in Kleingruppen: Die TN erzählen sich gegenseitig, was sie gezeichnet haben, sie vergleichen ihre Erfahrungen.

Plenum: Eindrücke und Erkenntnisse aus den Kleingruppen. Die Leitung verbindet diese Erkenntnisse mit Infos zu geschlechtsspezifischer Sozialisation.

Biographiearbeit auf der Linie

Ein Seil wird am Boden aufgelegt – an dessen einem Ende ein Blatt „100%“, am anderen Ende ein Blatt „0%“.

Die TN stellen sich zur folgenden Frage entlang der Linie auf bzw. ordnen sich zu: „Ich bin zu wieviel % entsprechend meinem Geschlecht erzogen bzw. sozialisiert worden?“

Die TN berichten nacheinander, wieso sie sich an ihre Stelle gestellt haben, wie ihre Sozialisation verlaufen ist, welche Erfahrungen sie erinnern.

Reflexion: Was ist dir im Vergleich aufgefallen? Was ist dir wichtig an dem, was du gesagt und gehört hast? Welche Schlussfolgerungen ziehst du daraus zur geschlechtlichen/geschlechtsspezifischen Sozialisation?

Blumenübung zum Abschluss der Vielfaltsbegleitungsausbildung

Die Leitung besorgt einen großen Blumenstrauß, jede Blumenart kommt darin nur einmal vor. Der Blumenstrauß steht in der Mitte, die TN sitzen im Stuhlkreis. Die TN wählen eine Blume aus zum Thema: „Gelingende Inklusion ist für mich wie diese Blume ...“

Sie holen ihre Blume aus der Vase.

Ich erforsche meine Inklusionsblume: Wie ist sie? Riecht sie? Fühlt sie sich an?

Plenumsrunde: Das sagt meine Inklusionsblume ...